



# Knoblauch

## in verträglichem Maße ist gut

Knoblauch ist Gift für unsere Hunde und Katzen – diese Meldung geistert seit einiger Zeit immer wieder durch die Medien. Initiiert in letzter Zeit durch das Institut für Veterinärpharmakologie und –toxikologie der Züricher Universität, die 2006 publizierten, dass die toxische Dosis für Hunde bei 5g pro kg Körpergewicht liegt. Eigentlich hätten die schweizer Experten hier gar nicht mehr forschen brauchen, sondern nur im Buch „Ernährung des Hundes“ der Professoren Meyer und Zentek nachzulesen, die bereits 1998 diese Zahl publizierten. Was ist nun aber wirklich dran an der „Vergiftungswarnung“? Anne Kinsky, Ernährungsberaterin und Bach-Blütentherapeutin ([www.karsroy.de](http://www.karsroy.de)) hat dazu folgende Meinung: „Mein Rüde wiegt 25 kg und bekommt seit Anbeginn für eine gesunde Darmflora zweimal wöchentlich eine kleine Zehe unter die mit Kräutern und einem hochwertigen Öl aufgewerteten pürierten Möhren. 5g pro Kilogramm Körpergewicht ganzer Knoblauch sind für unsere Hunde also toxisch. Nachvollziehbar, wenn wir uns diese Mengenangabe einmal ‚auf der Zunge zergehen lassen‘. Eine Knoblauchzehe wiegt etwa 2 bis 3g. Ich müsste dem armen Tier also 7 Tage lang täglich 125g puren Knoblauch verabreichen = etwa 50 Zehen, um die toxische Dosis zu erreichen. Beim Verzehr von Knoblauch verhält es sich nicht anders als bei vielen anderen Nahrungs- oder Arzneimitteln auch: Alles in Maßen!“

Natürlich machte der „Forscherdrang“ vor weiteren vierbeinigen Kameraden des Menschen nicht Halt, getreu der Devise: Was für Hunde und Katzen giftig sein soll, kann doch auch für Pferde nicht gut sein. In einem sogenannten wissenschaftlichen Versuch stellte man eine Schädigung der roten Blutkörperchen ab einer Menge von 240 g (!) Knoblauch pro Tag fest. Die Zeitschrift „FutterJournal“ dazu: „Wie krank muss man sein, einem Pferd soviel Knoblauch zu füttern? Vielleicht kann man in Zukunft seinen akademischen Titel damit erwerben, dass man Pferde mit Himbeeren zwangsernährt und anschließend die Himbeere als Gift erklärt...Man stellt sich die Frage, ob altbewährte Naturstoffe durch un-

sinnige Überdosierungen in Misskredit gebracht werden sollen. Knoblauch gilt als durchblutungsfördernd, verdauungsstabilisierend, als Vitalstofflieferant u.a. für Spurenelemente, antioxidativ und insektenabweisend.“

Die Futtermittelfirma grau hat seit Jahr und Tag in ihrem Golden Animal Care-Programm u.a. Knoblauch-Granulat und Knoblauch-Tabletten im Angebot. Knoblauch wirkt auch beim Hund antibakteriell im Magen-Darm-Trakt, beugt Alterserscheinungen vor und erhöht die Leistungskraft. Knoblauch hat blutreinigende und entgiftende Eigenschaften, die sich auch positiv auf die Reinigung der Haut auswirken (Ekzeme). Darüber hinaus vertreibt Knoblauch lästiges Ungeziefer, denn Zecken und Ungeziefer mögen keinen Knoblauch! Und das bestätigt tagtäglich eine Vielzahl zufriedener Kunden.

Der Tierarzt Dr. Korthäuer ist in einer Diensthundepraxis tätig ([www.diensthundepraxis.de](http://www.diensthundepraxis.de)) und hat sich ebenfalls mit dem „Problem Knoblauch“ beschäftigt: „Knoblauchvergiftungen sind mir in 20 Jahren tierärztlicher Tätigkeit bisher nicht untergekommen, obwohl manche Tierbesitzer es schon etwas mit der Knoblauchgabe an ihre Hunde übertreiben. Da die Quelle (Institut für Veterinärpharmakologie und –toxikologie der Züricher Universität) durchaus seriös ist, habe ich etwas nachgeforscht.

- Nach einer amerikanischen Veröffentlichung ist Knoblauch deutlich weniger giftig für Hunde als die normale Küchenzwiebel. Hier sollen Vergiftungen ab 40g pro kg Hund, für einen 35 kg Diensthund also erst bei 1,4 kg (!) Zwiebeln auftreten. Bei Knoblauch müsste die Menge entsprechend deutlich höher sein und kann damit praktisch nicht vorkommen.

- Meine Anfrage beim Veterinärtoxikologischen Institut der Universität Zürich wurde von Herrn Prof. Dr. Nägeli freundlicherweise wie folgt beantwortet: „Die Fütterung von Knoblauch an Hunde kann sich günstig auf die Gesundheit auswirken. Empfohlen wird eine tägliche Dosis von 4g/Hund der frischen Knoblauchzehe“.

Hans-Joachim Swarovsky